

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 32 (1927-1928)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Mitteilungen und Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dr. Biske verdient für ihre selbstlose, im Dienst der Verständigung der Völker stehende Tätigkeit warme Anerkennung. L. W.

In diesem Zusammenhang möchten wir hier eine Notiz aus Nr. 4 der « *Schweizer Erziehungs-rundschau* », Redaktion Dr. Karl Lusser, wiedergeben: *Schule und Esperanto*. In Wien wurden nach behördlichem Beschluss an den Primarschulen 24 neue *Esperantokurse* eingeführt. — An der *Ecole municipale pour le commerce extérieur et la représentation in Paris*, wo Esperanto seit langem obligatorisches Fach war, wurden zum ersten Mal Examen organisiert, die zu einem offiziellen Diplom in dieser Sprache führen.

---

## MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

---

**Herbstferienkurs der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft** (zur Zeit der Weinlese) im Ferienheim *Rüdlingen* bei Rafz (Eglisau). Kursgeld, inbegriffen Verpflegung und Unterkunft mit Zimmer im Heim oder im Dorf Fr. 55 oder Fr. 45 im Schlafsaal (für letzteres ein leichtes Leintuch mitnehmen). Man kommt Sonntag im Laufe des Nachmittags an; um 6 Uhr gemeinsames Nachtessen. Schluss der Vorträge Samstags um Mittag. Wer den Aufenthalt im Ferienheim verlängern möchte, findet dort, wie übrigens das ganze Jahr, als Feriengast freundliche Aufnahme. (Vorzügliche Bibliothek !)

*I. Psychologisch-pädagogischer Kurs, 30. Sept. bis 6. Oktober*: Herr Dr. *Alfred Fankhauser*, Schriftsteller: 1. Magie im Alltag. Fragen der Führung und Disziplin. 2. Menschenbewertung. Zur Frage der Berufseignung. Herr *Pfarrer E. Burri*, Reutigen: 1. Schubert. Mit Demonstrationen am Klavier. 2. Sonatenabend. 3. Vortrag: Menschengestalt und Gottesgestalt. *Frl. Elly Glaser*, Sekundarlehrerin, Bern: Einfluss der Geschlechterpsychologie in Geschichte, Alltag und Schule. Herr *Fritz Schwarz*, Redaktor, Bern: Die antimilitaristische und die pazifistische Lehrpersönlichkeit. Eine psychologisch-pädagogische Studie.

*II. Zweite Singwoche, vom 7. bis 13. Oktober 1928*. Leiter: *Alfred Rosenthal* und *Ernst Osterwalder*. Im Mittelpunkt der Woche stehen wieder das echte Volkslied und das gute, nach natürlichen Stimmbildungsgrundsätzen gepflegte Singen. Es werden zu dieser Woche wiederum singfreudige Menschen aus allen Berufen und Altersstufen eingeladen, die sich im wesentlichen zu folgendem bekennen: einmal zu einer Erneuerung im Volksgesang, der wieder mehr Familiengesang werden sollte — « tägliches Brot » — und dann zu einer Verbesserung bei der Auswahl unserer Lieder. Die Singwoche dient der eigenen Ertüchtigung und Ausbildung, die sich dann in Familie, Schule und Volk auswirken soll. Geschichte der Musik, Theorie, Stimmübungen, Chorgesang und Instrumentalmusik ergänzen sich in einer Singwoche und machen sie zu einem Erlebnis schönster Art. Lasst euch von der ersten Singwoche durch Teilnehmer erzählen !

Bei den Anmeldungen — die möglichst bald erfolgen sollen — ist es notwendig, anzugeben, welche Stimme bisher gesungen worden ist und welches Instrument gegebenenfalls gespielt werden könnte. — Ein kleines Orchester spielt übrigens schon zusammen für die Woche ! — Anfragen und Anmeldungen für *Ferienkurs und Singwoche* sind zu richten an *Fritz Schwarz*, Redaktor, *Pestalozzi-Fellenberg-Haus, Bern*.

**Casoja.** Der angesagte Kurs für Lehrerinnen, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen und Fürsorgerinnen findet nun bestimmt statt. In der Woche vom 8. bis 14. Oktober wird Fr. E. Bloch, Sekretärin der Zürcher Frauenzentrale, sprechen über: Moderne Frauenfragen. Vom 14. bis 20. Oktober behandelt Frau Dr. Huber-Bindschädler aus Glarus das Thema: Gute und schlechte Literatur.

In der Regel werden die Vortrags- und Diskussionsstunden am Vormittag stattfinden, damit genügend Zeit für Ruhen und Wanderungen verbleibt. Die Abende werden auf Wunsch der Teilnehmerinnen für Aussprachen, Berichte, aus der Arbeit usw. freigehalten.

Die Gäste werden wenn möglich schon am 6. oder 7. Oktober erwartet, damit mit der eigentlichen Kursarbeit am Montag begonnen werden kann. Es können in Casoja selbst, oder in nahe gelegenen Pensionen noch Teilnehmerinnen aufgenommen werden.

Anmeldungen sind zu richten an: *Gertrud Rüegg, Casoja, Valbella ob Chur.*

**Casoja, Valbella ob Chur,** Volkshochschulheim für Mädchen. Beginn des fünfmonatigen Winterkurses am 29. Oktober. An Stunden sind vorgesehen: 1. Haushaltungs- und Ernährungslehre: R. Müller. 2. Einführung in die häusliche Krankenpflege mit praktischen Uebungen: E. Kupli. 3. Einführung in Fragen des Frauenlebens, Vergangenheit und Gegenwart: G. Rüegg. 4. Lesen und Besprechen von Schweizer Dichtern: E. Kupli. 5. Lichtbilder von Kunstwerken und fremden Ländern: G. Rüegg. 6. Handfertigkeit. 7. Unterricht im Skilaufen. Singen und Volkstänze.

Das Kursgeld beträgt für den ganzen Kurs Fr. 550. Es kann teilweise oder ganz erlassen werden.

Anmeldungen an *G. Rüegg, Casoja, Valbella ob Chur.*

Für die **diesjährige Reichsschulmusikwoche in München**, die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Gemeinschaft mit der Bayerischen Staatsregierung und der Stadt München vom 15. bis 20. Oktober veranstaltet wird, liegt jetzt das genaue Programm vor. Zur Behandlung gelangen aktuelle Probleme der Musikerziehung, für die führende Pädagogen und schaffende Künstler Referate zugesagt haben. Es werden unter anderm sprechen Prof. Dr. Alois Fischer, Prof. Joseph Haas, Prof. Dr. Georg Kerschensteiner, Prof. Dr. Hans Joachim Moser, Prof. Dr. Hans Pfitzner, Prof. Dr. Georg Schünemann, Prof. H. W. v. Walterhausen. Zahlreiche praktische Vorführungen und künstlerische Abendveranstaltungen (unter anderm « Palestrina » unter Leitung von Pfitzner) sind vorgesehen. Anmeldungen an die Münchener Geschäftsstelle der Süddeutschen Konzertdirektion Otto Bauer, Wurzenstr. 16. Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin W 35, Potsdamerstr. 120, versendet auf Wunsch Programme.

**Schweizerischer Rabattverband.** Organisation schweizerischer Detailkaufleute. 112 Rabattvereine mit 14,000 Mitgliedern. Sitz in Biel.

*Vom rationellen Einkauf!* Zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens von rund 6 Milliarden Franken fliessen durch die Hände von Frauen wieder in die Volkswirtschaft zurück. Von volkswirtschaftlich grösster Bedeutung ist es deshalb, wenn diese ungeheure Summe zweckmässig verausgabt wird.

Der Schweizerische Rabattverband, als Vertreter von rund 14,000 Frauen,



die selbständig oder als Mitarbeiterinnen ihrer Gatten, Väter und Brüder im Detailhandel aktiv tätig sind, hat sich zur Aufgabe gestellt, an der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern die Folgen des vorteilhaften wie des unzweckmässigen Einkaufes in anschaulicher Weise in einem sehenswerten Pavillon zur Darstellung zu bringen, damit gleichzeitig eine Aufgabe der Ausstellungsleitung, die ihr durch Anträge von St. Gallen aus geworden ist, erfüllend.

Damit verbunden wurde die Darstellung der Bedeutung und Ausdehnung der einheitlichen und organisierten Rabattmarkenabgabe in der Schweiz, dieses vorzüglichsten Mittels zur Förderung der Barzahlung und zur Bekämpfung aller unlauteren Machenschaften im Kleinhandel, das in dieser Gestalt die Grundlage des organisierten Zusammenschlusses des volkswirtschaftlich so bedeutsamen Detaillistenstandes bildete und dessen Stellung gewaltig hob.

Wir laden Sie höflichst ein, diese nationale Schau der Frauenarbeit und Frauenbestrebungen, die am 26. August in Bern eröffnet wurde, zu besuchen und bei dieser Gelegenheit auch dem Pavillon des Schweizerischen Rabattverbandes, der bereits schon vor der Eröffnung der Ausstellung von massgebenden Persönlichkeiten als eine ihrer ersten Sehenswürdigkeiten bezeichnet worden ist, Ihre Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen. Unser Stand, ein rotierender Kiosk, befindet sich in nächster Nähe des Haupteinganges in der Halle VII, 2, Handel.

**Das Restaurant des Zürcher Frauenvereins an der « Saffa »** ist dank dem grossen Opferwillen der Zürcher Frauen eine Zierde dieser Ausstellung geworden. Entgegen mancher sonstigen Gepflogenheiten hat der Frauenverein darauf gehalten, seine Gäste aus nah und fern an kleinen Tischen zu servieren, die ausserdem noch recht angenehm weit voneinander abstehen und ein bequemes Passieren gestatten. Sehr sauber machen sich die der Tageszeit angepassten Tischtücher und blitz-blank ist das neue Silbergeschirr und -Besteck, das der Frauenverein auch beim einfachsten Café-Crème hervorholt. Die Firma Wolfensberger in Zürich hat prächtigen Wandschmuck aus ihrer Sammlung von Reproduktionen zur Verfügung gestellt, der dem ganzen Lokal den Charakter eines geschlossenen Raumes erst recht verleiht, auf den Tischen stehen die schönen Menukarten mit der Reproduktion des Cardinaux-Plakates, und es werden jeden Tag wieder freundliche Blumen hingestellt, kurz : man kann nur jedem Besucher der « Saffa » empfehlen, sich in die Obhut der Zürcher Frauen zu begeben, wenn er Hunger oder Durst verspürt.

Eine gemütliche Ecke in der « Saffa » ist die Gemeindestube neben dem alkoholfreien Restaurant des Zürcher Frauenvereins. Die Schweizerische Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser hat sich mit Erfolg bemüht, hier einen Raum zu schaffen, der zum Ausruhen vom Trubel der Ausstellung geeignet ist. Gegen 40 Tageszeitungen, von den Verlegern zur Verfügung gestellt, hängen auf. Schreibtischchen gestatten die Erledigung der einen oder andern Korrespondenz, ein besonderes Ecklein steht zum Plaudern bereit, und wer sich schliesslich noch über die Schweizer Gemeindestuben selbst orientieren will, kann sich die Lichtbilder der Stiftung besehen oder sich mit Drucksachen aller Art versehen. Der Raum wird manchem Besucher lebhaft vor Augen führen, wie wohltätig eine solche Einrichtung für Stadt und Dorf wäre.

**Herbstferien in Paris.** Ich erwarte die Teilnehmer an der kunstgeschichtlichen Studienfahrt nach Paris am 30. September in Paris: Hôtel Nicole, Rue Nicole, Paris 5<sup>e</sup> (per Auto). Weitere Anmeldungen nimmt noch entgegen *Maria Gundrum*, Basel, Wettsteinallee 45/II.

Die **Autofrigor A.-G., Zürich** (automatische Kühlmaschinen), lieferte die Kühlanlagen in den Ausstellungsbetrieben Musterküche, Säuglingsheim, Chalet Oberland, alkoholfreies Restaurant, Konditorei, Rahmeispavillon, Küchliwirtschaft. Ausserdem beteiligt sie sich an der Ausstellung im Sonderbau VI/6, Elektrizität.

Die Firma **Henkel & Cie A.-G.** in Basel und Pratteln hat an der Saffa-Ausstellung ein eigenes Haus aufgestellt, um die Herstellung, Verwendung und Wirkung ihres « Persil » zu zeigen.

Verschiedenen Anfragen diene die Mitteilung, dass die in Nr. 21 erwähnten Hefte « Kampf um Reinheit », « Unerlöstes Gebiet » vom Verlag der Mädchen-Bibelkreise Leipzig bezogen werden können.

---

---

## U N S E R B Ü C H E R T I S C H

---

---

In der Saffa ausgestellte Schriften, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken wollen:

**Die Lehrerinnenverhältnisse in der Schweiz.** Im Auftrag des Schweizerischen Lehrerinnenvereins dargestellt von G. Gerhard in Basel.

Die Schrift, welche das Resultat von zahlreicher Erhebung, von mühsamer und zeitraubender Kassifizierarbeit ist, umfasst die drei Hauptkapitel:

- I. *Die Lehrerinnenbildung in der Schweiz.*
    1. Ausbildungsgelegenheit; 2. Dauer der Ausbildung; 3. Zahl der Ausgebildeten; 4. Wünsche zur Lehrerinnenbildung.
  - II. *Das Arbeitsgebiet der Lehrerin.*
    1. Einschränkungen des Arbeitsgebietes der Lehrerin; 2. Der Anteil der Lehrerin am Unterricht auf den verschiedenen Schulstufen; 3. Die Lehrerin in der Schulleitung; 4. Die verheiratete Lehrerin; 5. Wünsche betreffend das Arbeitsgebiet der Lehrerin.
  - III. *Die wirtschaftliche Lage der Lehrerin in der Schweiz.*
    1. Gehaltsverhältnisse; 2. Stellvertretung; 3. Altersversorgung und Hinterbliebenenversicherung; 4. Wünsche zur wirtschaftlichen Lage der Lehrerin.
- Die Seiten 33 bis 40 enthalten die graphischen Darstellungen zu den verschiedenen Kapiteln der Schrift.

Wir wissen, wie stark das Schulwesen von den wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen abhängig ist, wie alles, was das Volk bewegt, sich auch in der Schule auswirkt.

Die überaus verdankenswerte Arbeit von Frl. Gerhard hilft uns zur Orientierung über die Lage unserer Berufskolleginnen, sie gibt uns die Grundlage, von der aus wir die Auswirkungen jener Einflüsse auf unsere Lage feststellen können, Fortschritt oder Rückschritt in der Entwicklung unseres Berufes konstatieren und je nachdem, unsere Kräfte einsetzen können. Sie zeigt uns, was erreicht, was noch anzustreben ist; sie ermöglicht uns auch den Vergleich mit den Verhältnissen des Lehrerinnenstandes in andern Ländern. Die Arbeit von Frl. Gerhard lässt uns klar erkennen Vorteile und Nöte unseres Berufes, sie wird dadurch ein Mittel engeren Zusammenschlusses werden.

Der Verfasserin und allen, welche ihr Hilfe dabei geleistet haben, herzlichen Dank.

Unsere Aufmerksamkeit verdient auch die Brochüre des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins «**Für die weiblichen Handels- und Bureauangestellten**».

Der Frauenarbeit im Handel ist an der Saffa in Bern eine besondere Abteilung eingeräumt. Ihren Trägerinnen ist vom kaufmännischen Verein diese 100 Seiten starke